

6. Eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg.

Von W. Hartwig, Berlin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 8. März 1899.

*Candona Müller*¹ nov. spec. — Das Männchen:

Die Schale: Die glänzende, weiße Schale ist nur spärlich behaart, an beiden Enden jedoch mehr als an den übrigen Stellen. Die Oberfläche ist sehr fein netzartig gegittert; doch ist diese Gitterung nur bei stärkerer Vergrößerung deutlich wahrnehmbar. Die Schale ist so dünn, daß die Hoden als vier Bogen deutlich durchschimmern; weniger deutlich dagegen schimmert der Ductus ejaculatorius durch. In Millimetern ausgedrückt, verhält sich im Mittel die Länge : Höhe : Breite = 1,21 : 0,65 : 0,48. In der Seitenansicht (siehe Fig. 1) erscheint die Schale fast bohnenförmig, hinten jedoch bedeutend höher als vorn. Der Rücken bildet vom Auge bis zur höchsten Stelle fast eine gerade Linie; von hier (höchste Stelle) bis zum äußersten Punkte des Hinterrandes fällt er ziemlich steil ab. In der Augengegend ist der Rücken sehr seicht eingebuchtet (convex). Der Vorderrand ist von dieser Einbuchtung ab fast gleichmäßig abgerundet, bis zu einer höckerartigen Ausbuchtung (convex) des vorderen Theiles des Unterrandes; diese höckerartige Ausbuchtung des Unterrandes steht etwa dem Auge gegenüber. Hinter dieser höckerartigen Ausbuchtung ist der Unterrand tief eingebuchtet (convex); die tiefste Stelle dieser Einbuchtung befindet sich ungefähr im ersten Drittel des Unterrandes. Im hinteren Theil des Unterrandes — fast gegenüber der höchsten Stelle des Rückens — befindet sich eine zweite, zwar ziemlich deutlich bemerkbare, aber doch nicht höckerartige Ausbuchtung. In der Rückenansicht erscheint die Schale gestreckt-eiförmig, vorn mehr zugespitzt als hinten. Die linke Hälfte überragt vorn und hinten die rechte ein wenig. Die größte Breite der Schale liegt etwas vor der Mitte, gleich hinter den Muskeleindrücken.

Fig. 1.



Die zweite Antenne ist sechsgliedrig; die Riechborste am Innenrande des dritten Gliedes ist dreifünftel so lang wie dieses dritte

¹ Ich beehre mich, diese *Candona* nach unserem großen Ostracodenforscher, Herrn Professor Dr. G. Wilh. Müller in Greifswald, zu benennen.

Glied an der Insertionsstelle der Borste breit ist. Von den beiden ungleichlangen Spürorganen an der Spitze des vierten Gliedes überragt das kürzere nur mit dem membranösen Anhängsel das Englied, das längere thut dies auch noch mit der Spitze seines Stieles.

Das zweite Fußpaar ist sechsgliedrig; das vierte und fünfte Glied desselben ist fast von gleicher Länge; das Endglied (6.) ist, wie bei allen Candonen, mit drei Borsten versehen, wovon die kürzere der beiden nach vorn gerichteten fast halb so lang ist wie die längere; die nach hinten gebogene (3.) Borste erreicht mit ihrer Spitze gerade die Basis des dritten Gliedes.

Die Furcalglieder sind stark, gerade, nach dem Endtheile zu bedeutend verjüngt. Die Endklauen sind gekrümmt und etwa vom unteren Drittel bis fast zur Spitze hin fein bedornet; diese Bedornung bildet an der zweiten Endklaue zwei hinter einander stehende Gruppen, die je von der Basis nach der Spitze hin an Größe zunehmen, so daß die basale Gruppe etwa in der Mitte der zweiten Endklaue ihre größte Entwicklung zeigt. Die hintere Borste steht von der Spitze des Furcalgliedes um ein Viertel der Gesamtlänge des hinteren Randes dieses Gliedes entfernt; sie erreicht — angelegt — gerade die Basis der zweiten Endklaue. Die vordere Borste der Furcalglieder ist nur kurz und sehr dünn.

Die Greiforgane der zweiten Maxille: Das der rechten Seite (siehe Fig. 2 oben) ist hakenförmig, an der Krümmung kappenförmig aufgetrieben und auf der äußeren Curvatur mit fünf bis sechs nach hinten gerichteten Zähnchen versehen, wovon die drei der Spitze am nächsten stehenden die größten sind und durchschnittlich eine Länge von 12μ erreichen; die beiden folgenden sind kürzer und stumpfer als die drei vorhergehenden und stehen auch dichter zusammen als diese; der sechste — wenn vorhanden — steht wieder weiter entfernt von dem vierten und fünften. An der inneren Curvatur stehen zwei mittellange Borsten. Das Greiforgan der linken Seite (siehe Fig. 2 unten) ist ebenfalls hakenförmig; der auffallend dünne und beinahe walzenförmige Spitzentheil desselben bildet mit seinem starken Stiel fast einen rechten Winkel; an der ventralen Kante des Stieles stehen hier ebenfalls zwei mittellange Borsten; ihre Entfernung von dem Scheitel des Winkels ist wenig geringer als ihre eigene Länge.

Fig. 2.



Leichte Erkennungsmerkmale der Art: Die Form der

Schale in der Seitenansicht und die der beiden männlichen Greiforgane.

Das ♀ habe ich mit voller Sicherheit noch nicht feststellen können. Ich behalte mir daher die Beschreibung desselben für später vor. Mit ihm werde ich dann in dieser Zeitschrift auch das ♀ von meiner *Candona Protzi* (»Zoolog. Anzeiger« 1898. p. 476), welches ich im Spätherbst 1898 zahlreich erbeutete, beschreiben.

Ich fand *Candona Mülleri* in dem Material, welches Herr A. Protz schon im October 1889 bei Treptow (Berlin) sammelte, in etwa neun Stücken (♂). Im October 1898 erbeutete ich selbst diese Art bei Johannisthal (Berlin), doch nur ein einziges ♂. Nach diesen Befunden darf ich wohl mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese Species eine Herbstform mit nur einer Generation ist; freilich wird davon eine Anzahl von Stücken, wie wohl bei allen Herbstformen, den Winter überdauern.

Berlin, 8. März 1899.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

Zoological Society of London.

17th March, 1899.—The Secretary read a report on the additions that had been made to the Society's Menagerie during the month of February 1899, and called special attention to the series of Cassowaries (which embraced examples of eight species) deposited by the Hon. Walther Rothschild, M.P., F.Z.S.—Mr. J. E. S. Moore exhibited and made remarks upon specimens of the Medusa (*Limnocyclus tunganjicae*) of Lake Tanganyika, which he had obtained during his recent expedition to that lake.—A report was read, drawn up by Mr. A. Thomson, the Assistant-Superintendent of the Society's Gardens, on the insects exhibited in the Insect-house during the year 1898, and a series of the specimens was exhibited.—Mr. R. E. Holding exhibited and made remarks upon a large pair of horns belonging to a species of Muntjac (*Cervulus*) received from Singapore.—Mr. W. E. de Winton exhibited and made remarks upon the tail of a Common Fox (*Canis vulpes*), showing the gland on the upper surface covered with straight coarse hair, the existence of which appeared to be little known.—Dr. Arthur Keith read a paper on the "Relationship of the Chimpanzees to the Gorilla". He referred to the ape "Johanna", which is on exhibition, under the name of a Gorilla, at Messrs. Barnum and Bailey's menagerie, but which was undoubtedly a Chimpanzee. "Johanna" showed all the characters of "Mafuka", an ape which, when exhibited in the Zoological Gardens at Dresden, gave rise to a prolonged discussion as to her nature. Both evidently belonged to the variety or species of Chimpanzee to which Du Chaillu had given the name of "Koolookamba". "Johanna" was the first Chimpanzee, so far as Dr. Keith was aware, that had lived long enough in captivity to complete her dentition, which apparently finished, by the appearance of the canine teeth and last molars, about the 12th or 13th year. She was the second Chimpanzee in which the phenomena of menstruation had been observed. In her it occurred every 23rd

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Hartwig Waldemar

Artikel/Article: [Eine neue Candona aus der Provinz Brandenburg. 149-151](#)